



Liederkranz Würselen 1884 e.V.



Wer diese Karte besaß hatte die Gewähr zu fast drei Stunden Unterhaltung pur. Und mehr Menschen als wir erwartet hatten, wollten sich auf hohem Niveau unterhalten lassen.

Jürgen Stockem, als Vorsitzender, begrüßte, stellvertretend für den **Liederkranz**, das Publikum und gab einen Überblick zu den Liedern, die heute gesungen werden sollten. In der ersten Hälfte waren das die Lieder, die beim diesjährigen Meisterchor-Wettbewerb uns den Titel wieder erringen lassen sollen. Er erläuterte welche Anforderungen bei der Auswahl des Liedgutes eine Rolle spielten, nach welchen Kriterien die Lieder in der Ausführung bewertet werden.

Mit diesem Wissen im Kopf konnten nun die Zuhörer schon einmal die Stücke, als da waren,

Facti sunt
Schlummer unter Dornen

von Marc Antonio Ingegneri
von W. Kienzl

selber bewerten.

ERWIN HERMES

Chordirektor Ando Gouders stellte sich vor seine Männer und stimmte die Lieder an. Er spielte wie auf einer Klaviatur mit den Sängern unter Ausnutzung aller Fähigkeiten des Chores.

Erreicht wurde damit die volle künstlerische Darstellung der Werke mit all Ihren Facetten. Es war schon ein Genuss dem zuzuhören.

Es wurden nach dem Gesang zwar keine Noten verteilt, am Beifall konnten wir aber einschätzen ob wir die Zuhörer begeistern hatten. Gemeinsam mit der Zuhörerschaft meine ich: „Ja“ der Chor hat begeistert!

Die Volkslieder die gesungen werden sollen beim Meisterchor,

**Von Luzern auf Wäggis zu
Das Mädchen aus Scheveningen**

**von Quirin Rische
von Jan Vermulst**

gelangen ebenfalls, in ihrer scheinbaren Einfachheit, und brachten uns zustimmenden Beifall.

Man kann sich als Laie kaum vorstellen, was ein musikalischer Könnner wie **Chordirektor Ando Gouders** aus diesen Stücken in vielen Stunden an Kunstgenuss herausgearbeitet hat. Und dem Chor sei für das absolut gehorsame Befolgen seiner Interpretation gratuliert.

Jürgen Stockem kündigte dann das Orchester „**Salon Rouge**“ an. Diese spielten in beschwingter Laune mitreißende Stücke. Das Publikum ging mit und so mancher Fuß und so manche Hand gerieten in Bewegung und folgten dem Takt der Musik. Sogar Köpfe nickten im Rhythmus. (Nicht weil man schon alt ist!!)



Gleich zu Beginn griffen sie in die Vollen und temperamentvoll erklangen Lieder wie:

ERWIN HERMES

Mir fehlt zum Glück.. Ja, das Küssen..... Leuchtendes Florenz.

Waren diese Stücke schon mitreißend, so kam dann das „Balkanesisches Kaffeehaus“ oder das „Mar del Plata“ mit noch mehr Schwung daher und riss das Publikum zu begeistertem Zwischenapplaus für die solistischen Einlagen hin.

Beim „Jolly Dixie“ allerdings geschah etwas Außergewöhnliches! Die Darbietung wurde durch einen seltsam gekleideten Menschen mit roter Säufernase gestört. Durch die Reihen der Zuschauer begab er sich auf die Bühnen und baute sich vor dem Mikrofon auf.



Ohne Erbarmen nahm er aus seinem Koffer einen Toilettenreiniger (Pümpel), Töne aus „Aida“ erklangen. Er wollte sich mit dem Musizieren auf dem selbigen die Mitspielberechtigung für das Orchester erwerben. Die gingen aber nicht darauf ein. Der Mensch verließ die Bühne. Gott sei es gedankt!
....um gleich darauf wieder zu kommen. Mit einem anderen Instrument.

aus der **Taschentrompete** erklang: „Cherry Pink „



Und wieder runter von der Bühne ... und wieder rauf.....und.....

ERWIN HERMES



Aber was will man von einem erwarten, der solches Schuhwerk trägt?



Der Versuch mit einer **Klarinette**, hier erklang ein Ländler, anzukommen schlug auch fehl.

ERWIN HERMES

Das Publikum fand das, seltsamerweise, alles sehr lustig! Sogar im Orchester schien man das auf einmal alles nicht so ernst zu nehmen.



Die Dame spielt Cello und lacht



er ging ...



um mit einer **Tuba**

wieder zu erscheinen.



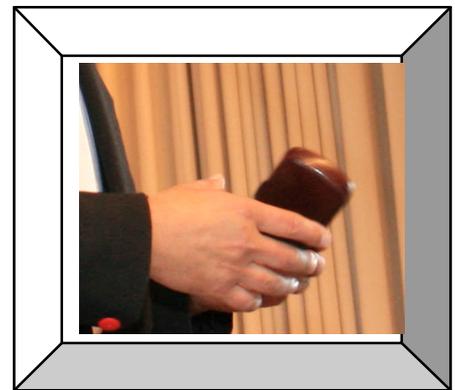
Der skeptische Blick der Pianistin veranlasste ihn sich der Gunst des Publikums zu versichern um seine Kunst zu etablieren. Der Marsch durch die Instanzen (den Saal), zu den Klängen der **Sport-Palastpolka** begann.

ERWIN HERMES



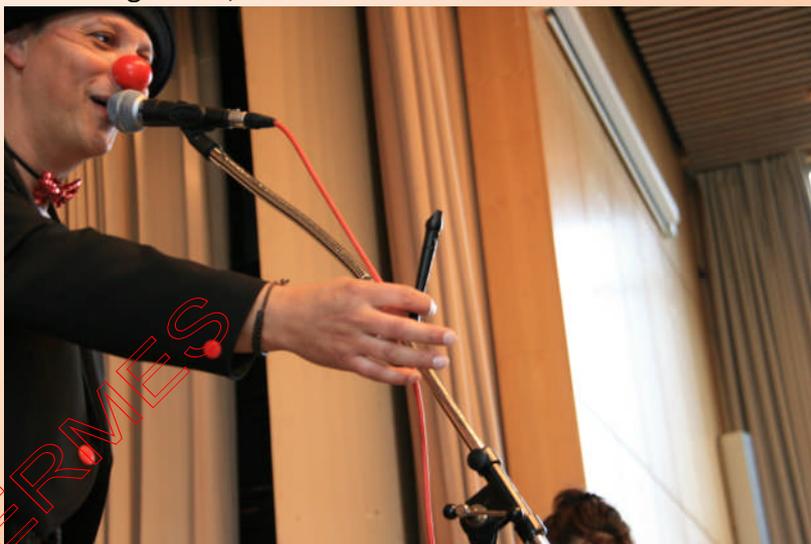
Er fand dabei doch etliche,
die ihn unterstützten

Aber im
Hinterkopf hatte
er noch eine
andere Idee,
falls die **Tuba**
nicht genug
wirkten würde.



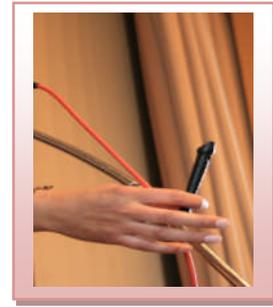
nää, da kuckste wohl watt da wohl drinn iss

Ich sage Euch, das ist die kleinste Blockflöte der Welt!!!



Zum Orchester: Jetzt müsst ihr mich aber auch begleiten!!!

ERWIN HERMES



Beethovens 9. Sinfonie in d-Moll op. 125
„Ode an die Freude“

Daraus:

Freude schöner Götterfunke ..

..und nicht nur mal so dahin gespielt!!!!



Bariton:

ERWIN HERMES

..... mein Hut der hat drei Ecken. (die Improvisationen) Dabei drehte er nochmals eine Runde durch den Saal.
Alle im Saal sangen, wo es ging, begeistert mit!

...und mit Bedauern, bekundet durch die Zuhörer, wie schon jedes Mal zuvor mit einem lautstarken „ooooooooohhhhh“, verließ **Gerd Thul**, der phantastische „**Musikclown**“ die Bühne.



Der Pianistin, **Lydia Hilgers**, noch einen Händedruck, weg ist er! Der Beifall begleitete ihn bis zum Ausgang.

So konnte das Orchester noch das Stück „**Pustza Fox**“ zum Besten geben.

Auch sie erhielten lange anhaltenden Beifall für ihre Darbietungen.

Angekündigt wurde eine 15 minütige Pause.

La Grande Bouffe, (das große Fressen) ein französisch-italienischer Spielfilm aus dem Jahr 1973, der begeisterte damals das Publikum.

Begeistert hat **unser** Publikum unsere im Eintrittspreis enthaltene, köstliche **Suppe**. Zusammen mit einem frisch gebackenen Brötchen genossen, stärkte sie das Publikum in der Pause für die zweite Hälfte des Programms. Obwohl, von **Jürgen Stockem** angesagt, auch über die offizielle Pause hinaus, noch Suppe ausgeschenkt wurde, wollte wohl keiner etwas von dem Programm versäumen. Deshalb musste die Pause auf über eine halbe Stunde verlängert werden.



ERWIN HERMIS



Das Orchester „SalonRouge“ eröffnete nach der Pause den zweiten Teil der Matinee.

Es spielte in der Folge

Nachtgespenst

Besame Mucho

Schwarze Augen

Meine Lippen

Die solistischen Zwischenstücke wie auch der Gesamtklang des Orchesters forderten geradezu zu Szenenapplaus auf. Und der war oft zu hören. Klavier, Geige, Klarinette, Cello, Bass, Flöte und Schlagzeug wetteiferten nur so um die Gunst des Publikums.

ERWIN HERMES



Gespannte Erwartung auf das was jetzt kommt

Ole Guapa erklang und schon wieder stand da so ein „**Clown**“ plötzlich auf der Bühne. Dieses Mal hatte er ein **Saxophon in der Hand**, **Hava Nagila** erklang durch den Raum.



Beim darauf folgenden Instrument, der „**Singenden Säge**“ schwang beim **Plaisir d`amour** ein bezaubernder Ton durch den Raum.



.....der Mann ist ganz schön schräg



Zweistimmig auf der **Doppelflöte**,
Beinah, Beinah so heißt das Stück;
sich selbst begleitend.

ERWINHERMES



Diesem **Kerl** ging die Luft nicht aus...
denn er hatte doch eine Luftpumpe dabei.

Darauf spielte er dann: **Can Can**

Bei so viel Wind sieht man die Röcke
regelrecht Fliegen!



Xylophon spielte er auch, die Melodie **Zirkus Renz** riss mit.

Dann kam noch eine Steigerung: Er band sich eine **schwarze, undurchsichtige** Binde vor seine Augen. In einem Wahnsinnstempo spielte er dann das Stück. Die Binde war so *undurchsichtig*, dass er sogar schon wieder durchschauen konnte, wie er augenzwinkernd bemerkte.

Einem kleinen Mädchen wollte er den Stuhl wegnehmen,
doch das wehrte sich dagegen. Sein Spiel mit einer Mini-Mundharmonika, hier „**Oh Susanna**“ schien ihn zu erschöpfen, deshalb wollte er wohl den Stuhl. Selbst der Fotograf war von der Darbietung so gefangen, dass er das Fotografieren vergaß. Für die Orchestermmitglieder und die Kinder gab es dann noch eine dieser kleinen Harmonikas.



Und rum-gemüllt hat er auch noch!

Chordirektor Ando Gouders erhielt ein besonderes Geschenk. Das sollte er denn auch gleich ausprobieren. Es sah aus wie eine Art Trillerpfeife. Leider ließ sich auf herkömmliche Weise kein Ton entlocken. Erst als das Instrument an die Nase gehalten wurde kam heraus: Das ist eine Nasenpfeife. Der Ton erklang. Und **Gerd Thul** spielte darauf: „**Colonel Bogey**“



ERMINNERUNGS

Unter tosendem Applaus ging er von der Bühne ab, das Orchester begleitete ihn dabei mit dem Refrain des letzten Liedes.



Das Orchester „SalonRouge“ ergriff dann die Initiative und begeisterte noch einmal mit der **Tritsch Tratsch Polka des Walzerkönigs Johann Strauß**. Den Titel erklärte der Schlagzeuger und ihr Conférencier **Steffen Thormählen** folgendermaßen: **Johann Strauß` letzte Vermählung** erregte viel Gerede, Strauss ärgerte sich. Deshalb nannte er seine dann komponierte Polka die **Tritsch Tratsch Polka**. Und ein Jeder wusste, auf wen das zugeschnitten war.

Daran anschließend bat Jürgen Stockem den **Musik-Clown Gerd Thul** noch einmal auf die Bühne. Er bedankte sich beim ihm für die kurzweilige und unterhaltsame Vorstellung. Diese auf hohem musikalischem Niveau stehende und in so perfekter Symbiose mit dem Orchester „SalonRouge“ gestaltete Aufführung, nach nur einer kurzen, gemeinsamen Probe, war das erfolgreiche Ergebnis der Zusammenarbeit von Profis.

Jürgen Stockem überreichte dem **Orchester** als auch **Gerd Thul** als äußeren Dank ein Paket mit Erzeugnissen der ortsansässigen Süßwaren-Industrie.



Der Chor nahm noch einmal auf der Bühne Aufstellung





und mit seinen letzten Liedern

Blauer Mond

Spanische Nächte

Zu Lauterbach

verabschiedete sich auch der Chor vom Publikum.

Mit der Zugabe:

Rossiniana

war dann die diesjährige Matinee beendet.

Zu erwähnen bleibt nur noch:

Der Saal als auch die Bühne war wiederum geschmackvoll dekoriert.

Josef Rolfes und seinen Mannen herzlichen Dank.

ERWIN HERMES



Der Chor bedankt sich bei seinem so zahlreich erschienenen Publikum und hofft, dass es ihm die Daumen drückt für sein Engagement bei der diesjährigen Meisterchor-Prüfung in Bad Hamm.

Wie Jürgen Stockem schon sagte:
Drücken Sie uns am 19.05. von 13:30 bis 13:40 die Daumen.



Der Dank gilt einem ganz Großen.

Ando Gouders

©fotos&text erwin.hermes@gmx.de

ERWIN HERMES